Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Treppe

Von A. K. GREEN

Ich drückte auf die Türklinke und trat ein, neugierig angestarrt von einem halben Dugend Männern, die mich musterten und dann ihr Trinken und ihr Kartenspiel fortsetzten. Sie sagen an kleinen Tischen und sa= hen aus wie inpische Hafenarbeiter, wie hartarbeitende Männer, und ich konnte mir nicht vorstellen, daß sie mit der Affare, der ich nachspürte, etwas zu tun haben fonnten. In zwei Matrosen, die ganz in der Nähe der Türe sagen und sich brummend über ihrem Kartenspielen stritten, erkannte ich zu meiner Freude Geheimpolizisten. Sogar im Sause selbst war Silfe da! Die Kneipe selbst hatte etwas Eigenartiges. Etwas Gemütliches. Das typische Hafenkolorit. Ein Shipchandler mochte einmal in diesem Raum gehaust haben, benn an den verräucherten Wänden hingen noch rostige Ketten und ein kleiner Anker und Seile und Gisenringe. Gegenüber bem Gin= gang, rechts und links, standen zwei Bartische. für Getränke der eine, für Auftern und Gische ber andere. Sinter ber Austernbar mar ein Fenster, durch dessen Scheiben ich einen Augenblid lang die farbigen Lichter eines Fähr= dampfers im Safen sah.

Gin Mann, der an einem der Tischen gesessen hatte, trat auf mich zu. Er hatte das Aussehen und die eingefallenen gelben Wangen mit den leuchtenden roten Fleden, die ben Schwindsüchtigen kennzeichnen. In seinen Augen lag etwas Drohendes, Unheimliches. Die ersten Worte, die er sprach, bewiesen mir, daß er es war, mit dem ich zu tun hatte:

"Sat der herr eine Berabredung hier?" fragte er höflich, mit einem scharfen Blid auf das blaue Bändchen in meinem Knopf=

Er hatte leise gesprochen.

"Jawohi!" entgegnete ich ebenso leise. "Ober vielmehr ift es mein Sohn, den seine Berabredungen hierher zu führen scheinen, und ich will endlich einmal wissen, was für Teufeleien der leichtfinnige Bengel eigent= lich treibt. Es soll mir auf ein Goldstück nicht ankommen, wenn Sie mir Gelegenheit geben, hinter seine Schliche zu fommen!"

Wieder sah sich der Mann das blaue Bändchen an.

"Ich verstehe," nickte er dann. "Sie wollen die Herren ungestört beobachten. Das ließe sich schon machen. Es ist aber oben im ersten Stod; nach unten kommen die jungen Gentle= men nie."

"Das kann ich mir denken", brummte ich, und zog eine Banknote aus meiner Brief= tasche hervor, sie ihm in die Sand drüdend. "So! Jett führen Sie mich an irgend einen Platz, von dem aus ich die jungen Leute beobachten fann, ohne selbst gesehen zu wer= den. Ich will sehen, was mein Sohn treibt. Stellen Sie mich zufrieden, so bekommen Sie weitere zwanzig Dollars!"

Der Mann grinste.

Das ist alles in schönster Ordnung", flüsterte er, wieder mit einem Blick auf mein blaues Bändchen. "Ich kann den Mund halten! Ich hab' Sie ja nicht einmal gefragt, wie Ihr Sohn heißt. Bei mir redet Geld! Ich bitte mir nur aus, daß es keinen Skan= dal in meinem Haus gibt, denn das kann ich nicht brauchen."

Der Mann gefiel mir gar nicht. Aber meine Kameraden waren ja in der Nähe! Doch spannte ich vorsichtig den Sahn der Bi= stole in der rechten Tasche meines Ueber=

"Führen Sie mich hinauf!" befahl ich.

"Gleich!" sagte er, trat hinter die Bar und verschloß das Fenster, durch das man aufs Wasser hinaussah, mit einem schweren bolzernen Fensterladen. Was hatte das zu be= beuten? War es ein Signal? Ich warf einen raschen Blick auf meine beiden Kameraden am Edtisch, und ein Gegenblid, nur für mich bemerklich, bewies mir, daß sie auf der hut

"Bitte!" lächelte mein Freund, der Wirt, und zeigte auf die Treppe.

Die Treppe war eine dunkle Deffnung in der linken Seitenwand der Kneipe. Man sah nur die ersten hölzernen Stufen. Ihre Geiten waren von oben bis unten holzverschalt, so daß, wie in einem Zimmer, zwei Wände die Treppenstufen einschlossen. An diesen Wänden hing allerlei Hafengerümpel; Stücke von Ketten, Drahtrollen, alte, ausgefranste Seile, alles harmlos genug. Aber in mir zitterte eine unbeschreibliche Erregung.

Der Wirt ging voraus. Ich folgte ihm, beide Hände in den Taschen — die rechte Sand am Bistolenkolben, in der linken, fest

BEER ~ Raucher, Qualitäts-Raucher

Das Wunder aus Menschenhaar.

Berr Dr. Univ. med. Giambattista Sostero, Mailand, Corso Porta Nuova 20, Stadtarzt zu Mailand:

Mit aufrichtiger Befriedigung erkläre ich, daß Gilvifrin das beste Praparat ift unter allen Mitteln, die ich kenne und die das gleiche Ziel verfolgen. Es ist ausgezeichnet als Haar= regenerator, verhütet die Kahlheit und bewahrt jene Haare, die wegen Unterernährung sonst zu ficherem Ausfall verurteilt wären. Ich habe die überraschende Wirksamkeit in den schwerften Fällen konftatieren können, sodaß ich wiederholte Danksagungen von verschiedenen Personen erhielt, welche die verschiedensten in- und ausländischen Spezifika versucht hatten. Von nichts erhielt ich bisher solche Beweise der Wirksamkeit wie von der Kur des, ich möchte fagen "wunderbaren" Silvifrin.

Ich bin nicht geneigt, Zertifikate für Reklamezwecke zu geben. Ich ftebe aber in diesem Falle nicht an, die Erklärung abzugeben, weil sie ein wirkliches Verdienst dokumentiert.

Die Broschüre Nr. 5: "Der Haarwuchs, seine Erhaltung und Wiedergewinnung" erhalten Sie auf Ihre Unforderung kostenlos und portofrei vom Gilvikrin-Bertrieb für die Schweiz: Max Zeller, Söhne, Apotheke, Romanshorn. Silvikrin ist erhättlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriesgeschäften. — Preiß Fr. 8.—.

Kamera "Photohalle" Die Qualitäts-Kamera für den ernsten

Amateur und zu erstaunlich vorteil-haftem Preise. Sämtliche Marken-Apparate. Verlangen Sie Katalog N.



Optik

Photohalle Aarau

Radio



SCHUHE

dieser Marke sind erstklassig

QUALITAT & AUSFÜHRUNG

umflammert, die Polizeipseise. Die beiden Männer am Ecktisch sahen nicht auf, als ich an ihnen vorbeischritt, aber ein einziger Psiist genügte ja, um sie an meine Seite zu bringen; ich wußte, daß sie wie Raubtiere sauerten, sich auf diese Treppe zu stürzen!

Langsam folgte ich dem Wirt.

Kaum war ich zehn ober zwölf Stufen emporgestiegen, so wurde es völlig dunkel auf der Treppe, denn eine unsichtbare Hand hatte— ich hörte das leise Geräusch genau!— die Türe zu dem Barraum hinter uns zugemacht und den Riegel vorgeschoben! Einen Augenblick lang packe mich die Angst, und beinahe wäre ich die Treppe wieder hinuntergesprungen— beinahe hätte ich das Signal gegeben. Doch ich nahm mich zusammen. Beweise mußte ich liesern! Beweise!!

"Berdammter Blödfinn!" rief der Wirt. "Hat da jemand die Türe zugemacht, ehe wir oben sind!"

Er gündete ein Streichholz an, und eine Sefunde später warf eine Gasflamme (ber Wirt war schon oben im Zimmer) helles Licht

auf die Treppe. Gerade noch konnte ich meinen Revolver wieder einsteden. Ich eilte rasch empor und trat durch die offene Türe hinter dem Wirt in das Zimmer.

"Bon hier aus können Sie sehen, ohne gesehen zu werden", sagte er und lächelte.

Ich sah mich um, während er an der Türe stehen blieb. Glatte Holzwände. Richt einmal ein Fenster. Keinerlei Möbel außer einem Tisch und einem einzigen Stuhl. Nur ganz oben an der Wand nach der Treppe zu war ein Fensterchen, so geteilt in einem Winfel von 90 Grad, daß von der einen Ecke (es war in der Zimmerecke) aus dem Vorplatz das Licht hereindrang und von der andern Ecke aus dem Nebenzimmer.

"Aha, Sie haben das Fenster schon gesehen", bemerkte der Wirt und ging auf mich du. "Durch dieses Fenster da oben können Sie die jungen Leute sehen", slüsterte er, sehr geheimnisvoll tuend. "Sie brauchen nur auf den Tisch zu steigen und Sie werden sie spiesen sehen."

Am liebsten hätte ich den Mann schon jett

gepadt, aber ich durfte ja nicht, durfte ja nicht. So lächelte ich nur und warf einen fragenden Blick auf das Glas und die Brandnflasche, die auf dem Tisch standen.

"Sehr guter Brandy", flüsterte er. "Ganz anderer Stoff, als wir unten in der Kneipe verkaufen."

Damit ging er langsam, rudwärts schreistend, ber Ture zu.

"Die jungen Leute verhalten sich aber recht ruhig," sagte ich, anscheinend gleichgültig, und deutete auf das Nebenzimmer.

"Oh — es ist noch niemand da. Sie kommen selten vor zehn Uhr."

"Nun, dann muß ich mir wohl mit dem Brandy die Zeit vertreiben", meinte ich gleichs mütig.

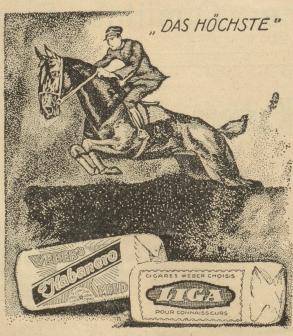
Nun stand der Wirt in der Türe, im Begriff, sie zu schließen. "Sollten Sie etwas wünschen," sagte er noch, "so kommen Sie nur die Treppe hinunter und rufen Sie mich. Das ganze Haus steht zu Ihrer Verfügung."

Und mit einem letten Lächeln — in meinem Leben werde ich dieses Lächeln nicht vergessen — schlüpfte er hinaus und schloß rasch die Türe.

Nun muß die Entscheidung fommen.

Wieder kam die Angst über mich. Ich sprang zur Ture hin, legte mein Ohr an bas Schlüsselloch und glaubte zu hören, wie er mit leisen Schritten die Treppe hinunterschlich. Ich überlegte schon, ob ich ihm nicht nach= eilen und so der Gefahr zuvorkommen sollte; da wurde es auf einmal dunkel. In schwarzer Finsternis stand ich da — die Gasflamme auf dem Borplat mußte von unten aus abgedreht worden sein! Ich tastete mich hin und her. Ich befühlte meine Taschen, eine nach ber andern, und fand zu meinem Entsetzen, ju meinem unbeschreiblichen Entsetzen, feine Zündhölzer. An alles hatte ich gedacht — nur die Streichhölzer hatte ich vergessen! Salb verzweifelt tastete ich mich hin und her in ber grauenhaften Dunkelheit, nach der Türflinke suchend. Endlich fand ich sie, drückte ah, die Türe war offen ...

Ich lauschte angestrengt. Doch kein Ion war zu hören außer dem undeutlichen Stimmengemucmel von unten aus dem Wirtszimmer her. Leise trat ich in das Zimmer zurück und überlegte und überlegte. Noch durste ich das Signal nicht geben — noch war kein Beweis geliesert, meine Ausgabe nicht erfüllt. Ich mußte ja entdecken, ich mußte beweisen



WEBER SŐHNE AGMENZIKEN